



Halle, den 23. September 2018

Stellungnahme des Arbeitskreises Innenstadt e.V. zu geplanten Umgestaltungen am Universitätsring

Für die nicht unbeträchtliche Summe von 1,3 Mio EUR sollen nach aktuellen Plänen der Stadtverwaltung die Grünanlagen und Fußwege auf der Nordseite des Universitätsringes umgestaltet werden. Es stellt sich die Frage, ob dieser Aufwand wirklich gerechtfertigt ist. Wenn man das Gelände betrachtet, ist durchaus ein gewisser Bedarf an Reparaturen zu erkennen, einige Elemente der geplanten Umgestaltung erscheinen auch sinnvoll, an anderen Stellen ist das Konzept aber völlig überzogen und kontraproduktiv. Einem abstrakten Leitbild wird mehr Gewicht beigemessen als den konkreten Gegebenheiten.

Hilfreich ist zweifellos die Sicherung des Baumstreifens an der Straße gegen parkende Autos durch ein Geländer, ebenso die Vergrößerung des Hochbeetes um die Platane am Ende der Scharrenstraße. Beides verbessert die Lebensbedingungen für die Bäume und die Qualität der Anlage.

Nachvollziehbar ist auch eine Umgestaltung des Bereiches, der an das ehemalige Trafohaus anschließt. Begrenzungsmauern, Treppen und Gehwege zeigen hier zahlreiche Schäden, die unübersichtliche Gliederung ist wenig attraktiv – allerdings ist ein Zuviel an Schatten nach diesem Sommer nicht überzeugend als Grund anzuführen. Der für die Mauern verwendete lokale Porphyrt sollte zur Wiederverwendung selbstverständlich geborgen werden, zumal er als unersetzbar bezeichnet wird. Für die Begrenzung der neuen Wegebeziehungen, die grundsätzlich eine Verbesserung darstellen, können die Steine sehr gut wiederverwendet werden.

Vollkommen unverständlich sind jedoch die Planungen im mittleren Bereich um die Betsäule. Die bestehende Terrassengliederung vermittelt das hier besonders große Geländegefälle effektiv, die Mauern sind weitestgehend intakt und sollten erhalten bleiben, statt den lokalen Porphyrt für sandsteinverblendeten Beton zu opfern.

Die Betsäule ist im aktuellen Zustand sehr gut integriert. Nach der neuen Gefällestruktur würde sie auf erhöhtem, freistehenden Sockel völlig disproportioniert herausgehoben, entgegen jeder bisherigen Aufstellung. Es wäre ein grober gestalterischer Missgriff!

Auch eine Versetzung des Robert-Franz-Denkmal von seinem traditionellen Standort an den Robert-Franz-Ring erscheint als zweifelhafter Aufwand, es käme dort keinesfalls besser zur Geltung. Hilfreich wäre allerdings eine rasche Beseitigung des steinschädigenden Efeus an der Büste.

Schließlich sind auch die Sitzmöglichkeiten nach dem Neugestaltungsplan reduziert, nur an der Platane sind Bänke mit Lehne vorgesehen, im Bereich um die Betsäule lediglich Sitzflächen, im Bereich hinter dem Trafohaus eine Sitzgelegenheit direkt am Fußweg. Gestaltete Parkanlagen mit differenziertem Bewuchs werden zu pflegeleichten Wiesen mit verkleinertem Baumbestand umgewandelt. Eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität dürfte so nicht zu erreichen sein. Es scheint dringend geboten, die Planungen mit besserem Augenmaß noch einmal zu überdenken.



Henryk Löhr
Vorsitzender